

SABINE ANDERT

Kulturforum der PDS

am 7./8. Dezember 1996 in Berlin.

Zum Geleit

Schon in der Vorbereitung des ersten PDS-Kulturforums sorgte dessen Thema »Leben ohne Arbeit?« für einige Verwirrung. Stand nicht auf unseren Wahlplakaten »Arbeit her!«? Beteiligt sich die PDS denn nicht auch an den Überlegungen aller, wie man die knapp fünf Millionen Arbeitslosen wieder in Lohn und Brot kriegt?

Es brauchte einige Zeit, bis klar war, worin der Charakter solch eines Kulturforums besteht. Es ist eine Denk-Werkstatt, besser Vor-Denk-Werkstatt, die frei ist von Entscheidungszwängen der Tagespolitik. In ihr treffen sich Menschen aus unterschiedlichsten Lebensbereichen. Ihre Erfahrungen äußern sie mit den unterschiedlichsten Methoden.

Das Thema Arbeit schien uns für das erste Kulturforum das wichtigste zu sein. Zwei Tage lang ging es darum, was Arbeit ist, welche Rolle sie im menschlichen Leben spielt, ob und wie weit ihr Fehlen sogar eine Chance sein könnte. Das alles wurde sinnlich und rational betrieben, durch Vorträge, in Diskussionsrunden, durch Filme, Fotografien, Installationen, Skulpturen, Musik ...

Kultur ist, wie die Menschen leben, also wie sie fühlen, denken, feiern, arbeiten, lieben, wie sie mit anderen Menschen umgehen, was sie suchen, was sie meiden, welche Interessen sie haben.

Die PDS: eine Kulturpartei.

Wir haben mehr Fragen als Antworten und stehen dazu. Das ist ein sehr sympathischer Zug an der PDS. Aber die unmittelbaren Entscheidungszwänge, die Tagespolitik so mit sich bringt, lassen kaum Raum für Nachdenklichkeit, für Mut zu neuen Herangehensweisen, für das Aufspüren von potentiellen Verbündeten.

Wenn die PDS sich wirklich weiter erneuern will, muß sie die althergebrachten, eingeübten oder auch übernommenen politischen Denkweisen verlassen, eine produktivere und sinnlichere Auseinandersetzungskultur entwickeln und sich dennoch mit den drängendsten politischen Themen beschäftigen.

Ein sehr schwieriges Ansinnen. Aber wir werden nicht umhinkommen, wenn wir nicht irgendwann phantasie- und ergebnislos als sektiererisches Häuflein in der Ecke schmollen oder angepaßt wie unsere ursprünglich linken Vorgänger gefügte Erfüllungsgelhilfen der Herrschenden werden wollen.

Reibung an Intellektuellen und Künstlern, an Leuten, die völlig anders an Problemlösungen herangehen, die »aus dem Tritt« bringen, wäre eine Chance. Wir haben bisher Intellektuelle und Künstler in der PDS eher abgestoßen als angezogen. Das Kultur-

Sabine Andert – Jg. 1950, Cellistin an der Komischen Oper Berlin. Mitglied des Parteivorstandes der PDS 1995/96.

Initiatorin des Kulturforums.

UTOPIE kreativ hat das Kulturforum bereits mit mehreren Beiträgen begleitet: mit dem Abdruck einer Anzeige mit nachfragenden Gedanken im Heft 73/74 (November/Dezember 1996) und einem von Stefan Sikora verfaßten und mit Fotos von Ulrich Burchert versehenen ersten Bericht über die Diskussionsveranstaltung im Heft 77 (März 1997).

Nummehr liegt eine Gesamtdokumentation des Kulturforums vor. Die Fotos stammen von Christina Kurby.

forum ist ein Neuanfang. Der Bundesvorstand hat im Herbst 1996 beschlossen, es als ständige Institution einzurichten.

Zwei große thematische Veranstaltungen soll es jährlich geben, in denen das Nachdenken über Zukunft gemeinsam mit Intellektuellen aus Wissenschaft und Kunst, aus den Gewerkschaften, der Kirche, den anderen Parteien und Bewegungen öffentlich gemacht wird.

Dieser Beschluß war mutig und weise. Ihn umzusetzen, erfordert besonderen ideellen und finanziellen Einsatz. Wie sehr er ihm am Herzen liegt, werden wir bei jeder folgenden Veranstaltung erkennen können. Wie sehr er ihn zum Anliegen der gesamten PDS und ihrer (auch potentiellen) SympathiesantInnen machen kann, wird der Einsatz aller Vorstandsmitglieder, vom Vorsitzenden bis zum Schatzmeister, zeigen.

»Leben ohne Arbeit?« war der erste Versuch – die Resonanz innerhalb und außerhalb der PDS war ermutigend.

Muße und Wohleben sind
unerläßliche Voraussetzungen
aller Kultur.
Max Frisch (1911-1991)